

# Freundschaft offiziell besiegelt - Die Lanze der Herrschaftswürde als Geschenk

Ekila Yafé überreichte den Losheimer Gastgebern Insignien der Macht Gemeinde Losheim am See und Bokungu/Kongo schlossen Städtepartnerschaft ab

Mit verschiedenen Spendenaktionen unterstützten die Gemeinde Losheim am See, Bürger und Firmen bereits Projekte in Bokungu. Unter anderem wurden Straßenbaumaßnahmen finanziert. Jetzt sollen die Kontakte vertieft werden.

Von SZ-Mitarbeiter Ferdinand Seyfried



Martine Ekila Yafé und Lothar Christ. Foto: Ferdinand Seyfried



**Losheim.** Die Gemeinde Losheim am See unterstützt seit sechs Jahren ein Gesundheits- und Hilfsprojekt in Bokungu und unterhält seither auch Kontakte zur dortigen Zivilgemeinde. Durch den Abschluss der offiziellen Städtepartnerschaft soll die Verbindung zwischen beiden Kommunen nach der Zustimmung der Ratsgremien vertieft werden und ihr der gebührende Rahmen verliehen werden. Aus diesem Anlass weilt eine kongolesische Delegation in Losheim.

Vor zahlreichen Gönnern und Ehrengästen gab Bürgermeister Christ einen Abriss zur Geschichte der Partnerschaft. Vor sechs Jahren war der Losheimer Entwicklungshelfer Wolfgang Leinen, Direktor des Diözesanbüros für die medizinischen Werke im Kongo, an ihn heran getreten mit der Bitte um Unterstützung für sein Projekt der Gesundheitsversorgung. Gemeinde und Bürger in Losheim seien der Bitte gerne gefolgt, sagte Christ. "Im Jahr 2003 erreichte mich ein Schreiben meiner Amtskollegin Ekila Yafé aus Bokungu mit dem Wunsch nach Gründung einer Partnerschaft zwischen unseren Kommunen, um Erfahrungen und Ideen austauschen zu können", berichtete Christ.

"Der Kontakt wurde vertieft, der Losheimer Gemeinderat beschloss die Gründung eines Arbeitskreises.

Der sollte das Projekt von Wolfgang Leinen unterstützen und die Partnerschaft ins Leben rufen, dabei auch Privatprojekte organisieren helfen." Mit verschiedenen Hilfsmaßnahmen sei ein Straßenbauprojekt gelungen, die Bereitstellung von Handwerksmaterial und nicht zuletzt die Finanzierung eines Gemeindemotorrades, alles getragen von den Spenden Losheimer Bürger, Firmen und Vereine, aber auch durch Benefizläufe und -konzerte. Jetzt gelte es, die Menschen beider Kommunen füreinander zu gewinnen, sagte Christ. "Partnerschaft ist nicht möglich ohne echte Kontakte."

Bürgermeisterin Yafé vertritt die Cité de Bokungu mit 25300 Einwohnern im gleichnamigen Landkreis im zentralen Kongo mit 200000 Einwohnern auf 20000 Quadratmetern. Die überwiegend christliche Bevölkerung ernähre sich von Landwirtschaft. Es sei genügend Mais, Reis und Maniok vorhanden, um erträglich zu leben. Aber die Erzeuger bleiben auf 90 Prozent ihrer Produktion sitzen. Nicht, dass es keine Abnehmer gebe, es fehle an Transportmöglichkeiten, sagt Yafé. In ihrer Gemeinde gebe es ein Referenz-Krankenhaus und mehrere Gesundheitszentren.

Das höre sich gut an, aber alle Gebäude seien baufällig. Die Bevölkerung dieser Zone werde auch heute noch regelmäßig dezimiert durch die Affen-Pocken. Die Bildungseinrichtungen seien ausreichend. Die vier Grundschulen, sechs weiterführende Schulen und ein medizinisch-technisches Institut seien dabei ebenso baufällig. Was die Funktion der erwähnten Einrichtungen weiter schmalere, seien mangelhafte oder fehlende Kommunikations- und Verkehrswege.

Das Losheimer Motorrad erleichtere jetzt vieles. Eine weitere große Sorge bereite der Erhalt des Weltnaturerbes Regenwald. Die Region Bokungu sei reich an Holz, Erdöl und Erzen. Das wecke Begehrlichkeiten, nicht nur im Inland, sagt Yafé. "Gleichzeitig bin ich stolz, Ihnen die Anstrengungen unserer Bevölkerung zu bezeugen, die dieses Welterbe verteidigen will und einer nachhaltigen Nutzung zuführen will." **Losheim.** Bürgermeisterin Ekila Yafé und ihr Projektsekretär Victor Djema statteten den Losheimer Bürgermeister mit Insignien der Macht als Gastgeschenke aus, zunächst mit einer 100 Jahre alten "Lanze der Herrschaftswürde".

Die Spitze des Speers ist mit einem Stückchen Holz gesichert - "symbolisch", sagt Entwicklungshelfer und Dolmetscher Wolfgang Leinen. "Ohne diese Sicherung hätten Sie längst ein Problem", hieß es an die Adresse des Verwaltungschefs. Weitere Insignien der Macht folgten: ein Häuptlingsgürtel mit zwei Taschen, heute passend fürs Handy, ein kleines Raubtierfell zum Einhängen in den Gürtel sowie eine Mütze.

Ein kleiner Korb als Reuse zum Fischfang soll der Gemeinde Reichtum bescheren. Und weil die Gemeinde nicht nur vom Bürgermeister lebe, wie Madame Yafé meinte, erhielten stellvertretend für alle Spender die vier Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat ebenfalls ein Geschenk: ein Stück Weihrauch. fs

"Jetzt gilt es, die Menschen beider Kommunen füreinander zu gewinnen."

Bürgermeister Lothar Christ

**Auf einen Blick**

Beitrag vom: 27.09.2008, 00:15